IV.

Kurze Geschichte des botanischen Garten in Regensburg;

von dem Herausgeber.

Als im Monat April 1790. die botanische Gesellschaft in Regensburg gestiftet wurde, fühlten die Mitglieder derselben lebhaft genug, daß eine solche Gesellschaft ohne einen botanischen Garten kaum solidirt werden könnte. Allein man unterstand sich noch nicht damit einen Anfang zu machen, weil die Gesellschaftskasse dazu noch nicht geeignet war, und unter den damaligen Mitgliedern sich noch kein Herr Graf von Sternberg, noch kein Chevalier de Bray befand, und Regensburg noch keinem Fürsten angehörte. Eingedenk aber ihrer Motto's: "Durch Einigkeit wachsen kleine Sachen," und durch den Beifall, welchen selbst einige Mitglieder des Magistrats, denen der Ruhm ihrer Vaterstadt

und Verbreitung von Gelehrsamkeit in derselben, Herzenssache war, der Gesellschaft schenkten, durfte diese alles von der Zukunft erwarten.

Es hatten zwar die damaligen ordentlichen Mitglieder es noch nicht gewagt, in ihren Gesezen von der Anlegung eines botanischen Garten zu sprechen, allein sie deuteten doch auf die Nothwendigkeit eines solchen hin, indem sie den 18. §. folgendermassen abfaßten: "Die Verpflanzung der wildwachsenden Gewächse zu Gartenpflanzen, und der Gartenpflanzen zu wildwachsenden, sollen die Mitglieder, welche Gelegenheit dazu haben, sich vorzüglich empfohlen seyn lassen, weil dem Arzt und Naturforscher ein großes Licht in Bestimmung der Dosis der Pflanzen zum innerlichen Gebrauche bei Menschen und Vieh dadurch aufgestekt wird, indem viele Pflanzen durch die Kultur ihre würksamen Bestandtheile verändern. So können z. B. Aconitum Napellus und Cammarum, Digitalis purpurea, die Belladonna und Cicuta zum Verpflanzen gewählt werden."

Würklich wurde dieser Aufruf zum Theil realisirt, als der nunmehrige Herr Hofapotheker Martius in Erlangen, die Digitalis und den

Napellus herbeischafte, und diese in ihren Wirkungen gleich berüchtigten Gewächse an schikliche Oerter, bei dem Schuzfelsen, verpflanzt wurden. Dies war freilich noch kein Anfang zur Gründung eines botanischen Garten, aber die Aussicht wurde bald besser.

Die Gesellschaft hatte, im October des ersten Jahrs ihrer Existenz, den Herrn Hofrath und Bibliothekar auch Hochfürstlich Thurn und Taxischen Hof-Staabscommissarius Kayser, in ihre Mitte gewählt, und dieser verdienstvolle Gelehrte gab ihr in seinem damaligen Logis nicht nur ein Zimmer, zur Aufstellung der Sammlungen, und zur Haltung ihrer Sizungen; sondern er überließ ihr auch das, bei der Wohnung gelegene kleine Gärtchen zum beliebigen Gebrauche.

Hatte man zuvor angefangen, die Gartengewächse in die Wildnisse zu versezen; so wurde nun auch das gegentheilige Verfahren befolgt, und wildwachsende Gewächse, vorzüglich die seltenern der Gegend, wurden in den Garten verpflanzt. Um diese Arbeit machte sich damals der Zögling der Gesellschaft Herr Funk, nunmehriger Apotheker in Gefrees, und den Bota-

nikern rühmlichst bekannt, verdient, und es ist Schade, daß kein Verzeichniß des damaligen Bestandes des Garten existiret, weil dies zugleich ein Verzeichniß der Zierpflanzen hiesiger Gegend seyn würde. Erinnerlich sind von diesen Gewächsen noch: Erica herbacea, Vinca minor, Circaea alpina, Draba aizoides, Anthericum calyculatum, Linn. Cypripedium Calceolus, Orchis militaris, welche alle in der schönsten Blüthe standen.

Aber, so thätig sich auch die Mitglieder, in Bearbeitung dieses Gartens bezeigten, so dauerte doch das Glük der Gesellschaft nicht lange. Das Logis, welches Herr Hofrath Kayser bewohnte, wurde zugleich mit dem Garten verkauft, und so mußte auch der lezte geräumt werden, weil der neue Besizer keine Lust bezeigte, uns denselben ferner zu überlassen.

Die beträchtliche Anzahl unserer schönen Gewächse mußte sich nun, wie so mancher menschlicher Bewohner des Erdkreises, nach einer neuen Ansiedlung umsehen, und wir sahen die Nothwendigkeit wohl ein, ihnen dazu behülflich zu seyn, weil wir sie ja selbst aus ihrem wahren Vaterlande vertrieben hatten.

So wenig auch die Gesellschaftskasse im Stande war, auf einen eigenen Garten Anspruch zu machen, so that sie doch, was sie vermochte. Es wurde nemlich in der obern Stadt, in dem Bezirke der Vestnerwacht, ein kleiner Garten gemiethet, und nicht nur dahin die Flüchtlinge etablirt, sondern auch diese neue Ansiedlung mit fremden Völkern vermehrt. Man schafte nemlich eine beträchtliche Anzahl Sämereien, von fremden Gewächsen herbei, welche in dem Garten ausgesäet wurden. War es der schlechte ungedüngte Boden dieses Garten, war es eine ungeübte Hand, die die Saamen aussäete, war es eine fehlerhafte Pflege, oder waren es alte Saamen, kurz die wenigsten davon giengen auf. Auch die Kolonisten selbst, starben nach und nach dahin, und bald wurde der Garten wüste und leer. Noch einige andere Umstände nöthigten die Gesellschaft, diese Anlage bald wieder aufzugeben, nemlich die erschöpfte Kasse, und das Anerbieten des Herrn Assessors Lehner, Ehrenmitglied der Gesellschaft, uns einen beträchtlichen Plaz in seinem eigenen, im Störzenbach gelegenen Garten zu überlassen, die Pflege der Gewächse selbst zu besorgen, und unsere Bibliothek, Sammlungen ꝛc. in seine Behausung aufzu-

nehmen. Hier dauerte unsere Ansiedelung einige Jahre, bis unser Wohlthäter starb, der Garten verkauft wurde, und unsere Lieblinge den Rüben und Erdäpfeln Plaz machten.

Indessen folgte auf dieses Unglük bald ein neuer Trost, und die Gartengeschichte der Gesellschaft machte, durch das Zusammentreffen einiger glüklicher Begebenheiten, eine neue Epoche. Sr. Exc. Herr Graf von Thurn, Domprobst, und Präsident bei dem Kurfürstlichen Landesdirectorium in Regensburg, hatten die Gnade, das Diplom eines Ehrenmitgliedes der Gesellschaft geneigtest anzunehmen, und zugleich einen Plaz in dem Hochgräflichen Garten, für die Aufnahme der Gewächse, anzuweisen. Hier erlebten die noch aufbewahrten, und auch neu acquirirten Ansiedler, durch mehrere Jahre, die glüklichste Periode. Denn der neue Secretair der Gesellschaft, Herr Provisor Haas, erbot sich nicht nur zur Behandlung der Gewächse, sondern vermehrte auch diese mit hundert exotischen Arten, die er auf eigene Kosten herbeischafte. Unter dieser Acquisition befanden sich sogar Glashauspflanzen, die durch ordentliche Pflege sehr gut gediehen, und Herr Funk, welcher mittler-

weile in Salzburg conditionirte, versorgte von daher den Garten mit einigen seltenen Gewächsen aus den Alpen. Der Umstand, daß der damalige Secretair der Gesellschaft, Herr Haas*) nach Erlangen abreisete, um seine medicinischen Studia zu vollenden, schien zum Nachtheil der Gesellschaft bedeutend werden zu wollen, allein glüklicher Weise fand sich unter den Zöglingen der Gesellschaft, in der Person des Herrn David Kohlhaas **), ältesten Sohnes des würdigen Herrn Präsidenten der Gesellschaft, ein thätiger und kenntnißvoller Jüngling, welcher die Besorgung der Gewächse zur größten Zufriedenheit der Gesellschaft übernahm, und mehrere

---

*) Die Gesellschaft bedauert leider schon mehrere Jahre den frühzeitigen Tod dieses thätigen Mannes.

**) Leider betrauern die würdigen Eltern dieses hoffnungsvollen Jünglings, mit der Gesellschaft, nun schon seit drei Jahren, den frühzeitigen Tod dieses edlen Jünglings, wodurch abermals die Erfahrung bestätigte, daß fähige und thätige Jünglinge oft vor der Zeit in die Ewigkeit hinüberschlummern.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04949-0051-5

Jahre hindurch vorstand. Er verfertigte auch während dieses rühmlichen Amtes ein Verzeichniß *) des damaligen Bestandes des Garten, welcher nun ziemlich weit gediehen war. Allein unser guter botanischer Garten, der Wanderung schon gewohnt, konnte auch hier kein ferneres Gedeihen haben, als unser emsiger Jüngling und Vorsteher des Garten, seinem weitern Zweke gemäß, nach der Universität Jena abreisete, und unter den damaligen ordentlichen Mitgliedern keiner vorhanden war, der dessen Stelle, anderer Geschäfte halber, hätte übernehmen können. Die Pflanzen mußten also in die Pflege eines Privatgärtners, Namens Weber,

---

*) Verzeichniß derjenigen Gewächse, welche sich in dem botanischen Garten befinden. Von David Johann August Kohlhaas, Eleven der Regensb. bot. Gesellschaft. Regensburg 1794. (50 Seiten, im Manuscript). In diesem Verzeichniße finden sich die Trivialnamen von 289 Pflanzen, deren deutschen Benennungen, Klassen und Ordnungen, Blühezeit und Saamenzeit, nebst der Bemerkung

Weber, übergeben werden, unter dessen oberflächlicher Pflege sich aber solche täglich verminderten, welches eine abermalige Abänderung nöthig machte.

Während dieser Periode hatte die Gesellschaft das Glük gehabt, in der Person Sr. Exc. des Herrn Grafen von Sternberg, Domcapitularen und Vicepräsidenten, ein ordentliches Mitglied zu finden, dessen Kenntnisse und Thätigkeit den Ruhm der Gesellschaft für die Zukunft sichert. Der Herr Graf nahm die noch übergebliebenen Pflanzen in einen eigends dazu gemietheten Garten auf, und pflegte sie selbst sorgfältigst.

---

ob sie innländisch oder ausländisch sind, beigefügt worden. Unstreitig wird dieses Manuscript, nebst einem: "Verzeichniß der um Regensburg wachsenden Pflanzen nach ihren Wohnörtern; von Heinrich Christian Funk, Eleven der botan. Gesellschaft; Regensburg 1792, in Manuscript. „ unter den ersten Handschriften der Gesellschaftsbibliothek immer schäzbar bleiben.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Durch Einigkeit waren bisher kleine Sachen ziemlich gewachsen; aber, nun bekamen sie durch die mächtige Unterstüzung eines gelehrten und edeldenkenden Fürsten einen großen Schwung. Carl Theodor, unser Landesherr, welcher eine Aufwartung der sämmtlichen hiesigen Mitglieder der botanischen Gesellschaft am 4ten Febr. 1803 gnädigst aufnahm, und ihren Eifer bemerkte, wollte die gute Sache noch mehr aufrichten, und gab daher die besten Versicherungen und Zusagen. Höchstdieselben erfüllten bald darauf ihr gegebenes Wort dadurch, daß sie der Gesellschaft den bisherigen Fürsten-Garten zu St. Emmeram zum völligen Gebrauche überliessen, und ihr solchen als Eigenthum schenkten. Noch mehr! In einem an den Garten stoßenden kurfürstlichen Gebäude wurden zwei beträchtlich große Zimmer für die Gesellschaft bestimmt, um in diesen, ihre Sammlungen aufzubewahren, und ihre Sizungen zu halten. Diese gnädigste Vorsorge des besten Landesvaters erfüllete alle Mitglieder mit Freude, und alle vereinigten sich zu neuer Thätigkeit. Die Zimmer wurden sogleich zwekmäßig eingerichtet, und mit den Meublen, welche lange zuvor der Gesellschaft von dem Herrn Chevalier de Bray waren verehrt worden, aus-

geziert, und die Sammlung und Bibliothek aufgestellt.

Ein eben so wichtiger Gegenstand für die Thätigkeit der Gesellschaft, wurde nun insbesondere der Garten; vorzüglich waren Herr Graf von Sternberg, Prof. Dûval, und Baron von Strauß täglich beschäftigt, neue Recruten aus der Regensburgischen Flora in den Garten zu übertragen; während andere Mitglieder die Besorgung von exotischen Gewächsen, theils auf ihre Kosten, theils mit Unterstüzung der Gesellschaftskasse, übernahmen. Nicht minder wetteiferten auswärtige Ehrenmitglieder, den Garten der Gesellschaft zu bereichern. Unter andern schikten die Herren von Braun und Rath Hechenberger aus Salzburg, und Herr Beneficiat Schmidt aus Rosenheim, interessante frische Gewächse aus den Gebürgen, während die Herren Professoren Sprengel aus Halle, Romer aus Zürich, und Director Schrank aus Landshut uns mit Sämereien versahen.

Was nun den Garten selbst betrift, so hat derselbe einen Flächeninhalt von ungefehr 13000 Quadratschuhen. Seine Lage befindet sich

in der Stadt, und er ist der Sonne stark ausgesezt. In der Mitte desselben befindet sich ein beträchtliches Bassin, welches größtentheils mit hölzernen Kästen für Wassergewächse ausgefüllt wurde. Ein schönes Sommerhaus stehet seitwärts im Garten, und ist für botanische Vorlesungen bestimmt, und dazu eingerichtet worden. Das 50 Schuh lange Gewächshaus wird im nächsten Sommer besser gebauet und kann durch nebenliegende Pläze sehr vergrößert werden. Die Eintheilung des ganzen Garten, bestehet in vier Feldern, wovon eines für die ausländische Flora, das andere für exotica, und das dritte für alpina bestimmt ist, welche alle nach systematischer Ordnung gepflanzt werden. Das vierte Feld dient zum Anbau von medicinischen und oekonomischen Gewächsen, um solche bei den Vorlesungen zu benuzen. Der erste Anbau im verflossenen Frühjahr bestand in ungefähr 600 Sämereien, wovon aber kaum die Hälfte keimten. Eine vorzügliche Ursache davon mochte seyn, daß viele dabei bereits vor langer Zeit eingesendet waren, und im Gesellschaftszimmer ungebraucht gelegen hatten; eine zweite Ursache fand sich in dem dürren Frühjahre, welches vom April an den ganzen Mai andauerte, und darauf

in anhaltenden Regen übergieng. Eben diese Witterung hinderte auch die schnelle Versezung der vaterländischen Gewächse in den Garten. Indessen befand sich doch im abgewichenen Herbste der Bestand des Garten, laut der vorhandenen Cataloge, im Folgenden:

1) An exotischen Gewächsen: 289 Arten,

worunter folgende vorzüglichere begriffen: Waldsteinia geoides, Kitaibelia vitifolia, Sternbergia colchiciflora, Dianthus collinus, Atropa procumbens, Smirnium aureum, Podophyllum peltatum, Sonchus canadensis, Rudbeckia purpurea, mehrere Arten Aster, Solidago u. a. m.

2) An Alpenpflanzen: 150 Arten.

Hierunter befinden sich folgende: Scirpus caespitosus, Eriophorum alpinum, Phleum alpinum, Iuncus Iacquini, I. glabratus, I. monanthos, Carex mucronata, C. baldensis, C. atrata, C. firma, C. brachystachys, C. spadicea schkuti, Asplenium viride, Polypodium Lonchitys und rigidum, dann Achillea atrata und Clavennae, Tussilago alpina, Soldanella alpina, Cacalia alpina

und albifrons, Primula minima, mehrere saxifragae, Sempervivae, und Hieracia. Erigeron alpinum, Senecio alpinus, Cineraria crispa, Arnica scorpioides, Rhodiola Rosea, Gentiana acaulis bavarica, Asclepiadea, Plantago atrata, Globularia nudicaulis und cordifolia, Satyrium viride, Phellandrium, Mutellina u. a. m.

3) An inländischen Gewächsen: 160 Arten.

Die vorzüglichsten sind: Cypripedium, Calceolus, Ophrys myoides, Ophrys Loeselü, Ophrys monorchis, Orchis militaris, O. ustulata, O. conopsea, Melitis melissophyllum, Clematis erecta, Primula farinosa, Erica herbacea, Daphne Cneorum, Thalictrum aquilegifolium und minus. Ranunculus lanuginosus, Draba aizoides, Trifolium rubens, Dictamnus albus, Spiraea struncus, Senecio saracenicus, S. erucaefolius, Achillea nobilis, Arnica montana, Cineraria campestris, Buphthalmum salicifolium, Potentilla alba, Drenanthes purpurea, u. s. f.

Im Hintergrunde des Garten blieb ein beträchtlicher Plaz für ein Bosquet, worin-

nen exotische und Alpensträucher Plaz bekamen und dicht an den Gartenmauern wurden exotische Sommergewächse angebauet, deren Anzahl der darüber gefertigte Catalog auf 352 sezt.

Die vorzüglichste Acquisition hat indessen ohnstreitig unser Garten, während dem Verlauf des Sommers, an Topfgewächsen gemacht, deren Anzahl sich auf 107 beläuft und worunter einige interessante sich befinden. z. B. Sempervivum arboreum, jezt in voller Blüthe, Buddleia globosa zwei beträchtlich große Stüke, Cotyledon orbicularis, Hemimeris urticaefolia, H. coccinea, Fuchsia coccinea, Crassula coccinea, Plectranthus fruticosus, Gorteria ringens, welche leztere fünf schöne Arten wir dem Herrn Professor Sprengel in Halle verdanken. Ferner zählen wir an sechzehn Arten von Pelargonium, ingleichen einige Passiflorae, mimosae, Hibisci, Solandra grandiflora, Arbutus Unedo, Melianthus major, Melia Azederach, Cestrum Parqui u. a. m.

Da man die oben erwähnten Sträucher, unter welchen sich Ginkgo biloba, mehrere Robiniae, Spireae, Salices, unter andern Salix praecox, incana, phylicifolia, Arbuscula,

ferner Betula ovata, Rhododendron hirsutum, Tamarix germanica, einige Cornus Arten, mehrere Rosen u. a. m. befinden, auf ungefähr funfzig Arten rechnen kann; so wird die total Summa des gegenwärtigen Bestandes des Garten an 1200 Arten ausmachen, worunter die alpinae am schäzbarsten seyn dürften. Diese angegebene Summe von Acquisitionen ist freilich gar nicht beträchtlich, indessen ist kein Zweifel, daß diese Zahl mit jedem folgenden Jahre sich vermehren, und dadurch dieser Garten sich zu einem nüzlichen Institute für die Botanik bilden werde. Dies wird um so eher geschehen, als die Gesellschaft den Plan gemacht hat, ihren Garten vorzüglich zu einer Niederlage von Alpenpflanzen zu machen, um die Liebhaber dieser Gewächse von hieraus damit versehen zu können. Zu diesem Plane giebt die Lage von Regensburg, die im Mittelpunkte zwischen den Alpen und dem nördlichen Deutschlande liegt, und der Zwek der Gesellschaft, so viel als möglich, botanische Kenntnisse zu verbreiten, Gelegenheit, und hoffentlich wird derselbe mit aller möglichen Bereitwilligkeit ausgeführt werden können. Sollte dies würklich der Fall seyn, und dadurch unser Garten in der Zukunft einige Auf-

merksamkeit verdienen, so dürfte es nicht ganz zwekwidrig gewesen seyn, hier die kurze Geschichte von dessen Entstehung geliefert zu haben.

V.

Reise durch Ehstland, vorzüglich botanischen Inhalts.

Im Sommer 1803. unternommen von dem Herrn Professor Germann in Dorpat.

Mit ungetheiltem Vergnügen lese ich jedesmal Ihre botanischen Reisen in die Salzburger und Tyroler-Alpen, und die Begierde, auch hohe Gebirge in dieser Rükficht zu bereisen, wird bei mir von Jahr zu Jahr stärker, heftiger. Ich werde alles anwenden, um einstens auch eine Alpenreise zu unternehmen, bis jezt aber muß ich mich damit begnügen, unsere Flächen und Wälder zu durchstreifen.

Im vorigen Jahre machte ich in den Universitätsferien eine fünfwöchentliche Reise, auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: 1805

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IV. kurze Geschichte des botanischen Garten in Regensburg; von dem Herausgeber. 41-57